

JACOB WILHELM MECHAU,

(geboren 1748.) Maler, Zeichner und Kupferstecher, gehört mit Recht zu den belobtesten Künstlern in seinem Fache. Sein Vater, der Rathsbuchhalter Mechau in Leipzig, lies ihm einen gründlichen Schulunterricht geben, woran es in der Regel auch den besten Künstlern fehlt. Der Wachsmaler Calau und der berühmte Oeser, weckten und nährten den Kunstsinn des Knaben, welcher aber bald des Kriegs wegen nach Berlin gesandt und dort dem Preussischen Hofmaler Bernhard Rode auf drey Jahr in die Lehre gegeben ward, hätte er nicht mehr nach dem Academie-Director le Sueur und dessen besten Schüler Bardau, sich gebildet. Der Hubertusbürger Frieden gab auch Mechau'n, wie so manchen andern guten Künstler, dem Vaterlande wieder. Erst lockte ihn das Vaterhaus in Leipzig, dann die Academie und Galerie zu Dresden, wo er unter Casanova und Hagedorn eben so fleissig als glücklich studirte und mit Föger aus Wien, damals auch Schüler der genannten grossen Männer eine Freundschaft schloss, die in der Folge für beyde nützlich ward. In Leipzig, wohin Mechau, nach vierjährigem Studium in Dresden zurückkehrte, nährte er sich von kleinen Zeichnungen für